

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 255.

Mittwoch den 12. September.

1849.

Bekanntmachung.

1) Die diesjährige **Leipziger Michaelismesse** beginnt

den 24. September d. J.
dem 13. October d. J.

und endigt mit

2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinsstaaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker, ohne einige Beschränkung von Seiten der hiesigen Innungen, öffentlich hier feil halten und Firmen aushängen.

3) Gleiche Berechtigungen haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.

4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aushängen von Handelsfirmen, auch aller und jeder sonstiger Käufer, die Stelle der Firmen vertretender Merkmale des Verkaufs, allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thaler verboten.

5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der in den Häusern befindlichen Messlocalien in der Woche vor der Böttcherwoche und in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.

6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsortes wird, außer der sofortigen Schließung desselben, mit einer Geldstrafe nach Befinden bis zu 25 Thlr. belegt.

7) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.

8) Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der den Zollvereinsstaaten nicht angehörigen jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Für letztere werden die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.

9) Was endlich den, auch auswärtigen Spediteurs, unter gewissen Bedingungen allhier nachgelassenen Betrieb von Messpeditions- geschäften betrifft, so verweisen wir deshalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels allhier betreffend.

Leipzig den 11. August 1849.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Aufforderung.

Es wird beabsichtigt, im hiesigen Jacobshospital noch mehrere Krankenwärterinnen anzustellen. Diejenigen Personen, welche zu diesem Berufe sich eignen und Lust dazu fühlen, wollen sich bei dem Hausvater Herrn **Jünger** im Hospitale melden, wo sie das Nähere erfahren können.

Leipzig den 11. September 1849.

Die Deputation zum Jacobshospital.

Die Revolutionen und deren Einfluß auf Körper und Geist des Menschen.

Dem Verfasser dieser Skizze machte einst ein geistreicher Schriftsteller scherzend den Vorschlag, eine Weltgeschichte vom medicinischen Gesichtspuncte aus zu schreiben. Es müßte die Untersuchung, welchen Einfluß eine gestörte Verdauung, ein verdorbener Magen, ein körperlicher Schmerz, ein Blutverlust, eine geistige Verstimmung auf den Gang der Weltgeschichte gehabt, ein unterrichtendes, ja in mancher Hinsicht ein merkwürdiges Werk werden. Und warum denn nicht? Von Helena's Entführung durch Paris bis auf die eleganten Handschuhe, die Lady Marlborough der Königin Anna verweigerte — wie viele große Begebenheiten aus den geringfügigsten Ursachen! Wer aber diese Wechselwirkung zwischen Körper und Seele erwägt, der wird körperliche und geistige Leiden als Motive in der Weltgeschichte keineswegs zu gering anschlagen. Häufig sind diesen Quellen Entschlüsse, Handlungen und Begebenheiten entsprungen, die man den tiefsten politischen Combinationen, den feinsten und geheimsten Intriquen zugeschrieben hätte z. B. die folternde Sicht Carl V. nicht schon in früher Jugend gequält und mit den Jahren zunehmend im 56. Jahre zum lebensfatten Greise gemacht, er würde nicht in einem Alter, wo meist der Ehrgeiz am wirksamsten, der größten aller Herrschaften zu Gunsten seines finstern Sohnes entsagt haben, um sich in einem Kloster mit der Uhrmacherkunst zu beschäftigen. — Wie mächtig ist nicht der Einfluß persönlicher Antipathien auf den Gang der Weltgeschichte von jeher gewesen! Cäsar konnte die magern Menschen und Napoleon die jungen Generale nicht leiden.

Beide äußerten eine Abneigung gegen die, so ihnen glichen. Wilhelm von Dranien, der berühmte Schweigende, war blaß, mager, hatte Nachts wenig Schlaf und dachte zu viel. Gründe genug, um den argwöhnischen Philipp II. von ihm zu entfernen. — Heinrichs VIII. erste 26 Regierungsjahre machten ihn zu einem Lieblinge der englischen Nation. Wäre er gestorben, bevor er des edlen Thomas Moore's Todesurtheil unterschrieben, die Geschichte hätte ihn den trefflichsten Regenten Englands zugesellt. Unheilbringend wirkte auf ihn der sichtliche Verfall seiner körperlichen Constitution, das Gefühl immerwährender Schmerzen bei einem höchst reizbaren Nervensystem. Denn obgleich er so gebrechlich war, daß er Treppen nur mittelst einer Maschine ersteigen konnte, hatte doch die stete Sucht zu heirathen diesen gekrönten Ritter Blaubart selbst im vorgerückten Alter noch nicht verlassen. — Gesezt, der tapfere Kosciuszko hätte die Hand der reichen Tochter des Landmarschalls von Litthauen, Sosnowsky, erhalten, würde er sich nicht vielleicht ganz behaglich unter dem reichen polnischen Adel gefühlt und seine Tage in Ruhe beschloffen haben? Aber mit seiner Geliebten auf der Flucht eingeholt, auf immer von ihr getrennt, mißhandelt, verwundet, wurde er von einem tödtlichen Hasse gegen alle Bevorzugten erfüllt und im Gefolge Washingtons zum glühenden Republikaner gestempelt, dem die Befreiung seines Vaterlandes von fremdem Joche über Alles ging.

Aber ist es ein interessantes Problem, zu untersuchen, wie der hochstehende Mensch, durch seinen Organismus bestimmt, auf den Gang der Geschichte modificirend einwirkt, so ist als ein nicht minder ergiebiges, ja zeitgemäheres, die Lösung der Frage zu be-